

Hier befindet sich eine Zeichnung.

Hamburg den 31. Dezember 1847.

Werthester Herr von Halle.

...französische Worte.....! Meines Unrechtes gegen Sie im vollem Maaße bewußt, indem ich nähmlich Ihre Güte mißbrauchte, und die mir so freundlich geliehenen Bücher so lange zurückbehielt, wo darüber Schweigen beinahe besser wäre, als Reden, kann ich doch nicht umhin Sie werther Herr von Halle wegen dieser scheinbaren Nachlässigkeit vielmals um Entschuldugung zu bitten!

Ich sage scheinbare Nachlässigkeit, während Sie es vielleicht sichtbare nennen; allein mit diesen „Bänden Börné's ging es mir, als ob ein guter Freund aus der Heimath mich besuchte; ich suchte dessen Abreise so lange als möglich aufzuschieben! Nicht weil Börné zufällig ein Landsmann von mir ist; denn darauf darf ich mir nichts zu Gute thun, da, so groß auch seine Vaterlandsliebe war, kam doch nur ein sehr kleiner Theil derselben auf seine Vaterstadt! sondern weil er das so herrlich zu berühren versteht, so schön einzukleiden und so lebhaft vor die Seele zu führen versteht, was man selbst schon längst gefühlt, was schon lange im Sinne und am Herzen gelegen, wozu aber die Worte fehlten es auszusprechen!

- 2 -

Seine kindliche Naivität und sein heiliger Eifer für die Freiheit, gewinnen ihm unwillkührlich unser Herz, und reißen uns zur Begeisterung für ihn hin, daß wir ihn lieben, ihn verehren müßen!

Ich sage Ihnen werther Herr von Halle meinen innigsten Dank für die angenehmen Stunden, die Sie mir durch die Lectüre Ihrer so lang vorenthaltenen Bücher gewährten; und um auch Ihnen einen Genuß, wenn auch mehr prosaischer Art zu verschaffen, schließe ich diese lange, trockene Epistel indem ich einen runden frischen Kuchen beifüge! Lassen Sie sich denselben recht gut schmecken, ich wünsche Ihnen den besten Appetit dazu, und in der angenehmen Erwartung Sie recht bald wiederzusehen, grüßt Sie auf's herzlichste

Ihre ganz ergebenste Freundin

Sophie Goldzieher

2002/64/83

Transkription: Angela Roselius, Hamburg (2005)